

25 Jahre Schweizer Schul- und Volkskino

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

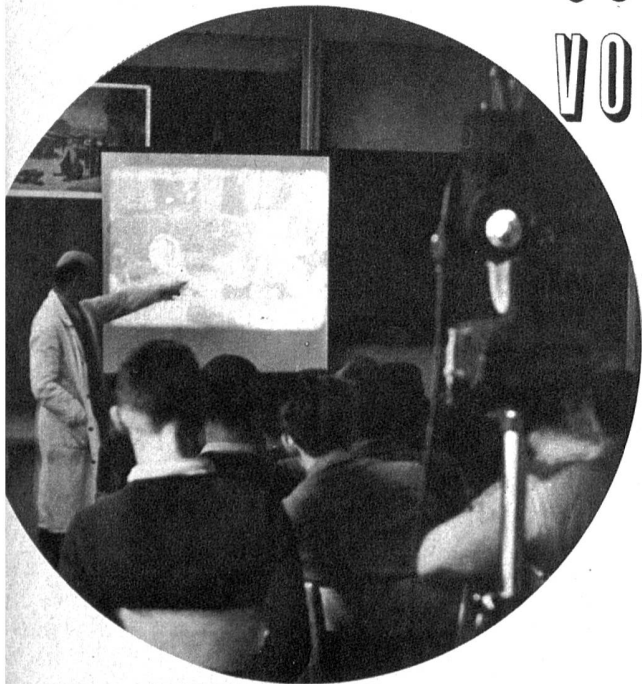
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre

SCHWEIZER SCHUL- UND VOLKSKINO



Kreis:
Filmunterricht in
einer Berner Schule

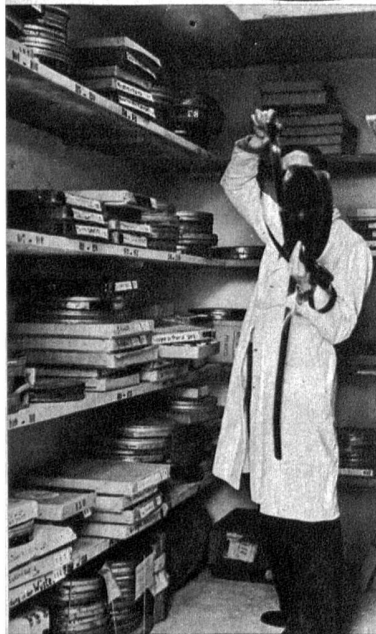
Links:
Eine feuerfeste
Kabine des speziell
erbauten Film-
lagerhauses

Rechts:
Die Schüler haben
groses Interesse
am Projektor

Unten links:
Eine eigene Apparat-
Reparatur-Werk-
statt fördert den
Dienst am Kunden
in der Schmafilm-
zentrale

Unten: Schma filmkontrolle in der Schmafilmzentrale,
welche Filme an Vereine, Spitäler oder andere Institu-
tionen und auch Private gegen entsprechende Gebühr
ausleiht

Unten: Im Schmafilm-
lager sind heute eine respek-
table Anzahl bester Filme vorhanden, die jederzeit
zur Verfügung stehen



Wer die Entwicklung des Films seit ungefähr der Jahrhundertwende zu überblicken vermag, hat darin ein Beispiel fast ohnegleichen für die Eroberung der breitesten Öffentlichkeit durch die Technik. Wie aber überall, wo allzu grelles Licht leuchtet, besteht auch tiefe Dunkelheit. Der Film ist, wie kaum ein Zweig unserer Zivilisation, ein Mittel zum Geldverdienen geworden, und wo das Geld in der vordersten Linie steht, kümmern sich die Menschen wenig um ideale und kulturelle Ziele. Skrupellos wird daher auch der Film ausgenützt zum Geschäft, so dass seine guten Qualitäten, seine Werte für die Bildung und Erziehung des Zuschauers oft in den Hintergrund treten.

Die Initiative, den Kulturfilm zu fördern, den belehrenden Film in den Dienst der Volksbildung, den Unterrichtsfilm der Schule zugänglich zu machen, musste von Männern ausgehen, denen nicht der Gelderwerb wichtig war, sondern denen es darum zu tun war, den guten Film zu verbreiten. Aus solchen Überlegungen heraus wurde am 14. Juli 1921 im Berner Rathaus der «Schweizer Schul- und Volkskino, gemeinnütziges Zentralinstitut für Filmwesen» gegründet.

Heute kann der «Schweizer Schul- und

Volkskino» (SSVK) auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Mehr als einmal hatte er mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich gelegentlich als unüberwindbar zu erweisen schienen. So vernichtete im Jahre 1929 ein Brand das gesamte vorhandene Material. 300 000 Meter Film, 15 000 Lichtbilder, Apparate, technische Einrichtungen fielen dem Feuer zum Opfer, und wenn damals dem SSVK nicht von aussen her geholfen worden wäre, hätte ein Wiederaufbau keine Aussicht auf Erfolg gehabt. Der SSVK dankt es vor allem dem Bundesrat Dr. Häberlin, der sich als Ehrenpräsident einem sog. Wiederaufbaukomitee zur Verfügung stellte, dass die notwendigen Mittel aufgebracht werden konnten, um das Unternehmen zu retten und weiterzuführen.

Heute darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass die schweren Krisen der Vergangenheit angehören.

Im Laufe der Jahre hat der SSVK seine Tätigkeit so bedeutend erweitert, dass es notwendig wurde, für die Durchführung von besonders Aufgaben selbständige Organisationen zu schaffen, die jedoch unter der Oberleitung und unter dem Patronat der SSVK stehen. Auch räumlich wurden die Sekretariate und Geschäftsstellen dieser Tochterorganisationen

zusammengefasst und in dem, dem SSVK gehörenden Gebäude an der Erlachstrasse in Bern untergebracht.

Als erste Zweigorganisation des SSVK wurde im Jahre 1931 der «Bund Schweizerischer Kulturfilmgemeinden» gegründet, der sich zum Ziele setzt, den Kulturfilm in eigens dafür veranstalteten Vorführungen zu pflegen und dem Volke zugänglich zu machen.

Im Jahre 1937 wurde alsdann als Stiftung des SSVK die «Schulfilmzentrale Bern» ins Leben gerufen. Ihr wurde als besondere Aufgabe überbunden, die Einführung des Schulfilms als Lehrmittel in den schweizerischen Schulen zu fördern und für deren Versorgung mit geeigneten Filmen und Apparaten besorgt zu sein.

Als dritte Sonderorganisation besteht seit dem Jahre 1942 die «Schmalfilm-Zentrale», die sich schon vor ihrer Lostrennung vom SSVK mit der Abgabe von Schmalfilmen an Vereine, Pfarrämter, Anstalten, Spitäler usw. befasste und auch heute auf dieselbe Weise an der Verbreitung des guten Filmes arbeitet.

Dem SSVK bleibt aus seinem gesamten vielseitigen Tätigkeitsgebiete nach der Abtrennung und Verselbständigung der Kulturfilm-

(Schluss auf Seite 1140)



Oben: Jung und alt begibt sich zur Vorführung. Rechts: Die Wandervorführungen des Schweizer Schul- und Volkskino erfreuen sich besonders auf dem Lande grösster Beliebtheit. Nach Anknuff in einem Dorfe melden sich gewöhnlich sehr rasch freiwillige Helfer



gemeinden, der Schulfilmzentrale und der Schmalfilmzentrale vor allem noch der sog. Wandervortragsdienst, die Vorführung guter Filme vor Erwachsenen und in der Schule im ganzen Lande herum. Zwar fehlte und fehlt es nicht an Versuchen von gewerblichen Unternehmungen, den SSVK mit allen Mitteln auszuschalten und zu bekämpfen. Der Wandervortragsdienst hat in der Zeit seines Bestehens, also während 25 Jahren, rund 30 000 Vorführungen durchgeführt und darf mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen, mit dem Mittel des Films an der Belehrung und Bildung weitester Kreise und vor allem der Jugend unentwegt gearbeitet zu haben.

In gleicher Weise haben sich die Kulturfilmgemeinden seit 18 Jahren für den Kulturfilm eingesetzt. Auch sie hatten stets mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Und doch haben die meisten der örtlichen Kulturfilmgemeinden durchgehalten und unentwegt ihre Aufgabe erfüllt, die sie sich selbst auferlegt haben. In jedem Winter werden in der

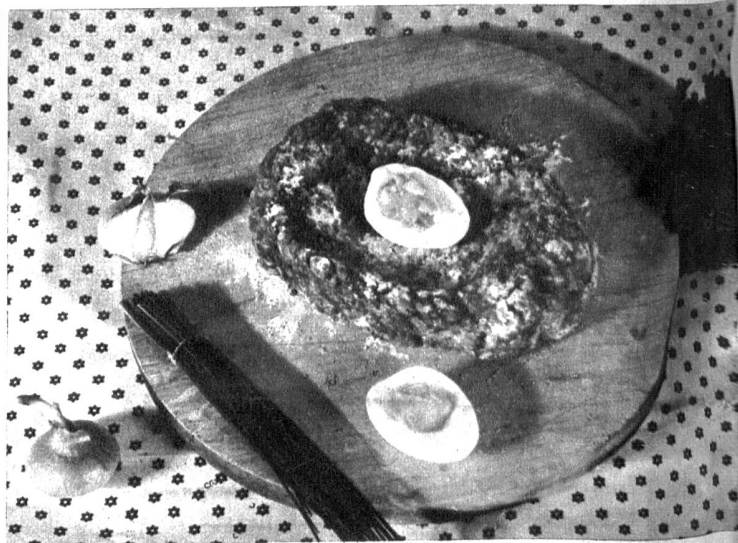
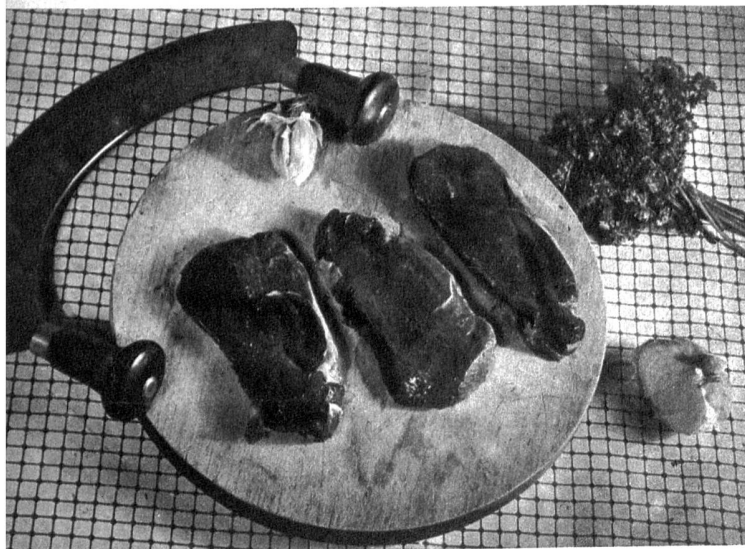
Schweiz mehrere hundert Kulturfilmveranstaltungen in 20 bis 30 Ortschaften durchgeführt und von Zehntausenden von Zuschauern und Zuhörern besucht. Sie erfüllen so eine grosse und wichtige Mission inmitten eines allgemeinen Strebens nach Bildung und Aufklärung. Es ist daher zu hoffen, dass ein dem Eidgenössischen Departement des Innern eingereichtes Gesuch um Bewilligung eines regelmässigen Bundesbeitrags von den Behörden in günstigster Sinne entschieden wird.

Die Schmalfilmzentrale kann ebenfalls mit Befriedigung auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken. Die Filmsammlung hat ihren Bestand in den letzten zehn Jahren von 649 Filmsujets auf 1133 erhöht; die Zahl der Filmrollen ist von 1568 auf 2759 angewachsen und der Leihverkehr, der im Winter 1936/37 14 406 Rollen beschlug, wuchs im Winter 1945/46 auf 21 952 Rollen an.

Die Schulfilmzentrale arbeitet seit einigen Jahren eng zusammen mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Unterrichts-

kinematographie. Bereits haben einige Städte — unter anderen die Stadt Bern — mit der Schulfilmzentrale Pauschalverträge über den Verleih von Unterrichtsfilmern abgeschlossen und es ist zu hoffen, dass sich über kurz oder lang auch kantonale Erziehungsdirektionen anschliessen werden; denn so wie sich der Film einen Platz im täglichen Leben erobert hat, ist im Begriffe, sich einen solchen auch im Unterricht der verschiedensten Schultypen zu sichern.

Der SSVK und seine Unterabteilungen feiern in den nächsten Tagen das 25jährige Bestehen. Durch tausend Schwierigkeiten hat der Weg aufwärts geführt. Viel uneigennützigte Arbeit und stetes Bemühen im Dienste der Kultur, unseres Volkes und der Schule waren notwendig. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die am ganzen Werke unentwegt beteiligt waren, dankt es der SSVK vor allem dem Zentralsekretär M. R. Hartmann und seinen Präsidenten, dem verstorbenen Sekundarschulinspektor Dr. A. Schrag und dessen Nachfolger, Dr. Paul Marti, wenn er heute auf festem Boden ins zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens blickt.



Für den Monatsanfang...

Filets-Beefsteaks,

richtig zubereitet, ist für jeden Liebhaber etwas «Wundervolles». Auf was wollen wir achten. Beim Einkauf erstens «Filets» verlangen und nicht etwa Huftplätzli nehmen, die in einem andern Fall ganz sicher auch ihren Dienst versehen. Das Filet darf nicht dünn geschnitten sein. Also vom Metzger nicht klopfen

lassen. Das ist sehr wichtig. Zu Hause legen wir die Filets auf einen gut gewaschenen Holzteller und bestreichen beide Seiten mit Salz, Pfeffer und fein zerriebenen Küchenkräutern. Zuerst wird die obere Seite mit einem Kaffeelöffel Oel begossen (mit dem Messer verstreichen); nach etwa ¼ Stunde die untere Seite. Wenn alle bei Tisch sind, gehen wir in die Küche, geben das Fett in die Pfanne und lassen es rauchheiss werden. Wir heben zu diesem Zweck unseren Kopf so tief wie möglich über die Pfanne; wenn die Hitze unsere Haut reizt, dann ist

das Fett richtig heiss. Nun legen wir das Fleisch hinein und braten die untere Seite auf grosser Flamme braun an; wenden, nochmals braten, wiederum grosse Flamme. Nach 3—4 Minuten, je nach Dicke des Filets, ist das Fleisch ¾ durchgebraten (englisch darf es nur halb durchgebraten werden), herausheben, auf eine vorgewärmte Platte geben. Mit dem Rückstand, in den wir eine zerdrückte Knoblauchzehe, fein gewiegte Zwiebeln und Peterli geben, eine sämige Sauce aufkochen und mit ½ Kaffeelöffel Mehl oder einer Messerspitze Féculé bin-

den. Ueber die Filets glessen wir mit Schnittlauch bestreuen und wer noch mehr tun will — mit einem Spiegelei — auftragen. Nun wird Ihnen sicher kein Filet mehr missraten!

Gegen Monatsende aber...

einen pikanten Hackbraten

300 Gramm Hackfleisch mit einem verklopften Ei, zwei feingewiegten Zwiebeln, Petersli und Schnittlauch vermengt. Einen Esslöffel Paniermehl und noch soviel Mehl hinzufügen, dass die Masse zusammenhält. Salzen, etwas Bouillon zugeben, Paprika und Muskat-Würze. Ein Ei weihen hartgesotten und halbieren. Die Mitte drücken wir ein. Vertiefung, in die wir die Petersli legen. Die Masse zu einem Hackbraten formen, mit Bindfaden binden und wie üblich braten. Nur wenig Flüssigkeit nehmen damit der Braten nicht ausläuft wird.

* Puppengarnitur, Schluss von Seite 1137 *

2 M. l., 2 M. r. stricken. In der 10. Nadel jede zweite Masche aufnehmen, bis man 60 M. hat. Nun auf der linken Seite 1 Nadel links stricken. Nun folgen (rechte Seite) 20 M. l., 18 M. r., 20 M. l., und je eine Randmasche. Linke Seite links usw. Seitlich jedes vierte Rippli 1 M. aufnehmen. Am rechtsmaschigen Mittelstück werden vom 20. Rippli an beidseitig wieder wie am Vorderteil 2 M. zusammengestrickt, bis noch 2 rechte M. bleiben. Nach 30 Rippli beginnt die Armkugel. Zuerst 3 M. abketten (beidseitig), dann 2, jetzt immer 1 bis noch 15 M. bleiben. Diese auf einmal abketten.

Krähli: Anschlag 52 M. Ein gerades Stück 11 Rippli hoch stricken. Abketten.

Fertigstellung: Die Teile werden feuchtgelegt und mit Matratzenstich zusammengenäht.

Mützi: Dasselbe ist in festen Maschen gehäkelt. Nur hinteres Glied fassen. Man beginnt mit dem Bödeli mit zwei festen Maschen, nimmt immer am Anfang und am Ende der Nadel 1 M. auf bis zu 24 festen Maschen. Nun folgen 8 Gänge ohne Aufnahmen. Nun wird in gleicher Weise abgenommen wie aufgenommen.

Rand: 15 Luftm. anschlagen und 1 zum Kehren. Nun immer am Anfang 1 M. aufnehmen, bis es 24 M. sind. Nun folgen 8 Gänge ohne Aufnahmen. Dann wieder in gleicher Weise abnehmen wie man aufgenommen hat. Nun arbeitet man nochmals ein gleiches Teil für die andere Mützenhälfte.

Fertigstellung: Feuchtlegen und mit festen Maschen zusammenhäkeln. Kordel und Pompons aus gleicher Wolle anfertigen und beim 5. Rippli des Bödelis durchziehen und auf der Innenseite annähen.